



Dr. Kurt Anschutz

www.anschuetz-berlin.eu

Unser Augenblick.

1. Petrusbrief, Kapitel 2, Vers 21: „Dazu seid ihr berufen, da auch Christus gelitten hat für euch und euch ein Vorbild hinterlassen hat, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.“

Liebe Gemeinde,

„Du wirst berufen“ - welch herrliche Anrede! Wer berufen wird, weiß: Höher hinauf darf's nun gehen mit mir. Ich bin beobachtet worden, ich wurde bewertet, man hat meine brachliegenden Möglichkeiten erwogen, und dann wurde entschieden über mich: „Du wirst berufen! Denn zu Größerem bist Du fähig!“

Karriereleiter, Leiter des emsigen Lebens: Höher hinauf!
Stolz dürfen wir sein.

Aber wer klug ist, wird dennoch nicht übermütig, sondern verordnet sich Bescheidenheit. Es hätte ja doch auch anders kommen können. Und selbst wenn wir die allerhöchste Stufe unserer Träume erklimmen sollten, so bleiben wir doch stets nur auf Zeit im Licht. Wir steigen, und wir werden fallen. Wer weise ist, übt sich deshalb in Dankbarkeit für den Augenblick. Nichts können wir halten, alles ist uns gewährt.

In diesem besinnlichen Zusammenhang zwischen Emsigkeit und Vergänglichkeit hören wir jetzt das Wort des Apostels: „Ihr seid berufen.“
Aus weiter Ferne erreicht uns dieses Wort.

Wort des Anfangs, aber nicht der kurzen Dauer. Ewig ist sein Zeitraum, denn Gott spricht.

Wort der Zusage, denn Gott blickt uns an: „Bevor Ihr wart, habe ich Euch gekannt. Bevor Ihr klettern konntet und Angst bekamt vor dem Fall, habe ich mich entschieden für Euch, so wahr ich lebe.“

Wort der Gewährung: Gott für uns vor unserer Zeit, mit uns auf Ewigkeit.

*Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 10.01.2017.
Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt.
Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>*



Und jetzt - unser Augenblick:

Wie sollen wir sie glauben können: unsere Gottesberufung, jetzt?

Wir fragen, und genau so dringlich haben Menschen schon immer gefragt. Der Apostel Petrus antwortet: Eure Berufung erfahrt Ihr, wenn Ihr herausgeht aus Euch: „nachfolgen sollt Ihr den Fußstapfen Jesu Christi“.

Rätselhafter Bescheid, aber doch zugleich: welch klares Bild!
Keine Leiter mehr, sondern eine Spur, nicht hoch hinauf, sondern irgendwohin: „Wer bist Du, dem wir folgen sollen?“ Wir fragen, denn das Land ist weit: herrliche Welt, gefährliches Wandern! „Wer also bist Du, der Du uns geleiten willst? Wir wollen uns nicht verlieren.“

„*Finden* sollt Ihr Euch“, antwortet uns da der Vorläufer, „denn ich gehe Euch voraus zum Ziel Eurer Tage. Jesus Christus heiße ich, mein Leben gab ich, hinaufgerufen hat mich der Höchste. Aber meine Fußstapfen bleiben. Ja, wir werden uns wiederfinden auf dem Weg.“

Tausendmal Fußspuren in der Welt, tief ausgeprägte, aber auch kindlich kleine, unübersehbar große und fast schon verwehte - „welche sind die Deinen, Herr?“

Wir fragen, denn wir müssen uns entscheiden, jetzt und Tag um Tag, und diese Richtungsentscheidung nimmt uns Keiner ab, kein Volk, kein Staat und keine Kirche.

Da wären wir denn also doch nur wieder zurückgeworfen auf uns selbst und hätten zu mobilisieren, was wir aus eigener Kraft an Allerbestem aufzubringen vermögen: unsere vage Unterscheidungskraft, unseren seltenen Mut zum Fehltritt, unser schwaches Herz fürs Bedrohte, unsere Ausdauer, solange uns noch Atem bleibt?

„Ach, nein“, antwortet da Jesus Christus.

„Weit vorausgelaufen bin ich Euch, das ist wahr.

Und doch bin ich Euch nicht fern.

Zurückgekehrt bin ich in der Heiligen Schrift. Tausend Geschichten, *eine* Spur. Gottes weiter Weg mit der Menschheitsfamilie.

Jetzt aber: die Zeit Deiner Zwiesprache mit unserem Gott.“

Und darum lasst uns beten:



Komm uns entgegen, barmherziger Gott.
Wir wollen Dir nachfolgen.
Du kennst unseren Ernst.
Mehr haben wir noch nicht.

Amen.